



Saksa Kogudus

Gemeindebrief der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinden in Estland

12. Jahrgang; Nr. 44; Herbst 2017



Christusdarstellung von J.A. Köler in der Apsis der Kaarli-Kirche, Tallinn

Jesus Christus spricht:

**„Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.
Nicht gebe Ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschre-
cke nicht und fürchte sich nicht.“**

Johannesevangelium 14, 27

Liebe Leserinnen und Leser!

Was sind eigentlich die Kennzeichen von uns Christen? Es gibt, jedenfalls in unserer evangelischen Konfession, keine spezifische heilige Sprache, die wir beherrschen müssten, um als Christen erkannt zu werden. Es gibt keine konkrete Volkszugehörigkeit. Es wird weder auf bestimmte Trachten noch auf bestimmte Speisen oder auf Fastentage wert gelegt, und wenn sie dann doch vorkommen, dann sind sie Teil der Kultur oder individueller Ausdruck des Glaubens und nicht obligatorisches Merkmal der Christengemeinde.

Es gibt natürlich christliche Feste und christliche Bauten, Gottesdienste und andere kirchliche Veranstaltungen, aber das alles kann genauso von Skeptikern, Agnostikern, Atheisten oder Angehörigen anderer Religionen besucht werden. Selbst ein Halskettchen mit Kreuz zu tragen oder nicht, ist jeder und jedem von uns selbst überlassen.

Jesus nennt uns, woran wir erkennbar sein sollen:

„Daran soll die Welt erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt“ (Johannes 13,35).

Liebe als primäres Kennzeichen. „Na ja..., ich hab ja schon immer gesagt, dass Christen Idealisten sind“, werden sich jetzt manche bestätigt fühlen. Wir Christen räuspern uns dazu verlegen, oder wir behaupten vielleicht Stein und Bein, dass es ja bei uns so sei. Wie ein Kind, das sich die Finger in die Ohren steckt, um ungestört von anderen



Geräuschen seine eigene Melodie weitersingen zu können.

Wie kommt Jesus dazu, uns als erst-rangiges Kennzeichen ausgerechnet etwas zu verschreiben, das doch sehr brüchig ist, in manchen Gemeinden vielleicht gar nicht spürbar? Ist er Idealist? Will er, dass wir Idealisten sind und unser Leben im „immer strebenden Bemühen“ seine Erlösung findet? Das wäre Goethe. Aber das ist nicht Jesus.

Es geht Jesus nicht um unser Streben, sondern um unsere Bitte.

Das wirklich Wesentliche im Leben, so sehen wir an diesem Vers, können wir uns nicht selbst geben, weder erarbeiten noch erkämpfen noch kaufen, noch antrainieren.

Liebe untereinander ist ein Geschenk in mehrfacher Hinsicht. Liebe kann ich nur weitergeben, wenn ich zuerst damit erfüllt werde. Liebe gelingt nur dann, wenn der bei uns ist, der die Liebe ist. Dann werden Gegensätze und Unterschiede klein und Grossmut und Vergebungsbereitschaft gross. So steht die Bitte um Liebe für meine konkreten Nächsten, in der Gemeinde und darüber hinaus, stets am Anfang. „Ein Christ ist immer im Werden“, sagt Luther.

Jesus ist kein Idealist. Er ist der Schenkende. Und wir, wir sind auch keine Idealisten, sondern Beschenkte, die selbst zu Schenkern werden sollen.

Ganz analog ist es mit dem anderen Kennzeichen der Christen, das uns in diesen Monaten dauernd ins Gedächtnis gerufen wird, meist verbunden mit der Klage, dass es das ja viel zu wenig gäbe: Auch Friede, den Frieden, an dem wir Christen erkannt werden könnten, können wir uns selbst nicht geben. Auch er ist Geschenk. Christus gibt ihn uns, nicht wie die Welt ihn gibt. In der Welt wird der Friede durch den Sieg des Stärkeren oder durch Übereinkünfte erzielt, durch Ausgleich, Ausstieg oder durch den Tod. Christus wird deshalb zu Weihnachten als der Friedefürst gepriesen, weil er den Frieden bringt und schenkt. Den Frieden der im Herzen beginnt, wo er einzieht. Der unsere Werteordnungen regelmässig über den Haufen wirft, uns entwaffnet und gerade darin stärkt. Der uns freundschaftlich empfiehlt, in Bezug auf uns selbst

mal halblang zu machen, in Bezug auf andere aber mal mich ein bisschen mehr zu strecken.

Der Friede Gottes ist höher selbst als alle Vernunft, er ist nicht zu begreifen, denn Gott schenkt ihn als eine Haltung, die sich einer letzten Beschreibung entzieht, wenn man sie nicht banalisieren will (so wie es mir ja im letzten Satz schon passiert ist!). Als eine Haltung, die ich mir nicht zu eigen machen kann, weil sie nicht von mir herstellbar ist, sondern, die sich im günstigen Falle mich zu Eigen macht. Es gibt Passagen in der Musik, die für mich diesen Frieden ausdrücken, so z.B. bei Brahms „Deutschem Requiem“. Dieser Friede aber, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Eine gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest!

Ihr

Matthias Burghardt, Pastor

Aus Estland

Die **estnische EU-Ratspräsidentschaft** neigt sich ihrem Ende zu. Schon wurde das Tallinner Konferenz- und Pressezentrum im „kulturikatel“, einem renovierten Kesselgebäude in der Nähe des Fischereihafens, geschlossen. Grössere Treffen und Veranstaltungen gibt es in Estland wohl in diesen letzten Wochen nicht mehr. Es gab verschiedene Konferenzen auf Experten- und Minister-

ebene und auch Gipfeltreffen, so z.B. bei der Konferenz zur digitalen Entwicklung Ende September. Bundeskanzlerin Merkel war sichtlich vom anstrengenden Wahlkampf erschöpft, sie nickte während der Konferenz ein. Sofort wurde ihr Bild mit der Unterschrift „Ruh Dich in Estland aus!“, dem Slogan des Tourismusverbandes, versehen, und über die Sozialmedien verbreitet.



„Ruh Dich in Estland aus!“

Die politische und fachliche Arbeit in der Leitung der EU wurde nun also für einige Monate in Estland betrieben. Die Sicherheit der Veranstaltungen war offenbar zu jeder Zeit gewährleistet.

Ob auf die grossen Zukunftsfragen für Europa während dieser Zeit passende Antworten gefunden wurden, wird sich in den nächsten Monaten zeigen. Gerade das Thema **Digitalität** erfuhr eine unbeabsichtigte Zuspitzung: Ende August wurde bekannt, dass der schweizerische Hersteller der estnischen ID-Karten Chips einer deutschen Firma in die ID-Karten eingebaut hatte, die eine, zunächst theoretische, Sicherheitslücke aufwies. Alle Bürger deren ID-Karten seit Oktober 2014 ausgestellt worden waren, wurden dazu aufgefordert, im Internet oder den Polizeiamttern ihre Karten überholen zu lassen.

Anfang November spitzte sich die Sicherheitslage aber wohl derartig zu, dass die Polizei die digitalen Funktionen

sämtlicher betreffenden Karten binnen 24 Stunden ausser Kraft setzte. Noch bis Ende März haben nun alle Bürger die Möglichkeit, ihre Karten mit neuen Zertifikaten versehen zu lassen. Es wurde diskutiert, ob das dem Ruf Estlands als Digitalnation geschadet hätte.

Präsidentin Kaljulaid sagte Anfang November nach einem Treffen mit dem Nationalen Sicherheitsrat, dass das Gegenteil der Fall sei. Man habe in Estland weltweit erstmalig in solcher Angelegenheit „ein fahrendes Auto repariert“. Man brauche keine „analoge Alternative zur digitalen“, sondern eine „digitale Alternative zur digitalen.“ Ein tatsächlicher Diebstahl von Daten oder ein Einbruch in das staatliche System wurde bisher glücklicherweise wohl nicht vollzogen. Zur Zeit werden wegen Schadensersatzforderungen auf europäischer Ebene Prozesse geführt.

Im Dezember gibt es noch eine (allerdings nicht mit dem Ratsvorsitz im Zusammenhang stehende) Konferenz zur digitalen Währung (Bitcoin etc.) in Tallinn.

Zu dem technologischen **„Tigersprung“** passt auch die Meldung, dass Forscher der Universität Tartu Pepside entdeckt bzw. bestimmt haben, anhand derer es möglich ist, frühzeitige Krankheitserkennung der Alzheimer-Krankheit zu erhalten und deren Kenntnis möglicherweise auch therapeutische Bedeutung hat. Diese Meldung stand nur einen Tag nach einem Bericht über neue Wege bei der Krebsbehandlung in den staatlichen Nachrichten.

Das wissenschaftliche Niveau in solchen Technologien erfüllt mit Freude und macht uns auch ein bisschen stolz. Zum Reformationskongress vor einem Jahr hoben mehrere Beiträge die Bedeutung der Bildung für Estland hervor, die sich aus dem reformatorischen Erbe herleiten lässt.

Bei den **Kommunalwahlen** im Oktober gab es keine grossen Überraschungen. Edgar Savisaar, langjähriger Bürgermeister Tallinns und Parteigründer der Zentralpartei, war mit einem neuen, eigenen Bündnis, das er zusammen mit den Unternehmern Jüri Mõis und Urmas Sõõrumaa betrieb, angetreten. Lediglich Savisaar selbst schaffte jedoch den Einzug ins Stadtparlament. Tallinn wird seit Mitte der 90er Jahre von der Zentralpartei regiert, die auch im estnischen Parlament derzeit den Regierungschef, Jüri Ratas, stellt. Savisaar war vor einem Jahr weitgehend entmachtet

worden. Seine ehemalige Partei schloss sich offenbar überwiegend der neuen Parteispitze um Premier Ratas an.

Ein ehemaliger Premierminister sorgte bei einer Auslandsreise für grossen Unmut. Taavi Rõivas, Regierungschef von 2014-2016, war mit einer Delegation estnischer Unternehmen (hauptsächlich Start-Up-Unternehmen aus dem digitalen Bereich) auf Wirtschaftsreise in Malaysia. Nach seiner Rückkehr wurde er beschuldigt, sich während einer Feier dort einer Dame unsittlich genähert zu haben. Im Rahmen dieses Festes soll desweiteren eine andere Dame in ein Schwimmbaden geschubst worden sein. Rõivas trat mit seiner Frau zusammen im Fernsehen der Kritik und möglichen Verleumdungen entgegen, allerdings dementierte er die Vorwürfe auch nicht und bat für etwaiges Fehlverhalten um Verzeihung. Er trat ausserdem als Parlaments-Vizepräsident zurück.

Aus der estnischen Kirche

Das **Reformationsjubiläum** fand mit mehreren spannenden Veranstaltungen seit September und einem Gottesdienst in der Tallinner Domkirche am 31. Oktober seinen Abschluss. In den letzten Monaten gab es noch mehrere interessante Konferenzen.

Die **EELK-Konferenz zur Frauenordination am 7./8. September** fand im Konferenzzentrum der methodistischen Kirche statt. Aus dem Inland und dem Ausland waren zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer angereist.

Die Geschichte der Frauenordination in Estland ist eine Erfolgsgeschichte. Im letzten Gemeindebrief wurde ausführlich darüber berichtet.

Eine weitere Konferenz war dem Dokument „**Vom Konflikt zur Gemeinschaft**“ gewidmet, das der Lutherische Weltbund und der Päpstlicher Rat zur Förderung der Einheit der Christengemeinschaften ausgearbeitet hatten. Von lutherischer Seite wurde der Hauptvortrag durch Prof. D. Thomas-Andreas Pöder, der übrigens auch

schon in unserer Gemeinde gepredigt hat, gehalten.

Er zeigte die gewachsene Übereinstimmung und die Prinzipien des ökumenischen Dialogs der letzten 50 Jahre auf. Von katholischer Seite wurde der Hauptvortrag durch Prof. Dr. Philip Goyret von der päpstlichen Universität des Heiligen Kreuzes in Rom gehalten. Er schilderte Luther als Theologen, der gegen bestimmte Strömungen in der damaligen katholischen Kirche auftrat, und als solcher noch ganz römisch-katholischer Theologe war.

Allerdings sei schon in den 95 Thesen sein abweichendes Verständnis der Bibel und der Kirche fassbar. Er schlug vor, Fegfeuer und Ablass, Heilige und Kirche gemeinsam mit dem gegenwärtigen Papst neu zu bedenken.

Am Rande der Konferenz betonten Bischof Jourdan und Erzbischof Vülma den guten ökumenischen Geist, der in Estland herrsche und sich im Rat der Kirchen auch immer wieder manifestiere. Bei der Konferenz äusserte sich auch Metropolit Stephanus von der Estnisch apostolisch-orthodoxen Kirche (Patriarchat Konstantinopel) und Pastor Meego Rimmel von der Baptistischen Kirche in Estland und stellten - ähnlich wie Goyret - überwiegend in historischer Sicht, Konfliktpunkte und Übereinstimmungen ihrer Kirchen mit der lutherischen dar.

Der deutsche Botschafter Herr Christoph Eichhorn sprach ein Grusswort. Die deutsche Botschaft hat viele Veranstaltungen zum Reformationsjahr in

diesem Jahr tatkräftig unterstützt. Vielen Dank dafür!!

Am Ende des Tages wurde entsprechend den Empfehlungen des Dokuments eine gemeinsame Andacht in der Karlskirche gefeiert, ein schönes Zeichen noch wachsender Verbundenheit im traditionell ökumenischen Estland.

Der **Abschlussgottesdienst** in der Domkirche am 31. Oktober brachte dann neben viel Musik auch ein positives Fazit des Reformationsjahres. Das Wort erhielten auch der Bürgermeister von Tallinn, Taavi Aas, und Innenminister Andres Anvelt. In seiner Predigt sagte Erzbischof Vülma, dass die Reformation damals die 5 reformatorischen Prinzipien hervorgebracht und „sauber geklopft“ habe:

Allein durch Gnade, allein Christus, allein durch den Glauben, allein die Heilige Schrift und allein Gott die Ehre.

Er betonte, dass fortgesetzte Reformationsbemühungen heute die Kirche nicht Christus aus der Hand nehmen dürfen, das wäre dann keine Reformation sondern eine Revolution.

Die zahlreichen Ausstellungen, Gemeindefeste, Konzerte, Vorträge, Gesprächs- und Filmveranstaltungen, Bucherscheinungen usw. auf Kirchen-, Propstei- und Gemeindeebene lassen sich gar nicht alle hier aufzählen. So war das Jubiläum ein Fest mit grosser Breitenwirkung, aber auch eins, dass uns Kirchenmitglieder auf vielfältige Weise informiert, zusammengebracht und gestärkt hat.



Das Lutherdenkmal von Keila, das von Georg von Otto Wilhelm von Meyendorff in Auftrag gegeben wurde als Briefmarke

Zu erwähnen ist noch, dass eine Sonderbriefmarke zur Reformation von der Estnischen Post herausgegeben wurde, und dass das estnische Fernsehen sich, wie wir es schon öfter mit Gruppen aus Estland getan haben, auf Luthers Spuren begeben hat, und eine achteilige Dokumentation daraus entstanden ist, die derzeit läuft.

Das nächste Fest steht schon bevor: Von den drei „Wegmarken der Freiheit“ (100. Geburtstag der EELK, 500 Jahre Reformation, dabei auch 50 Jahre Frauenordination und 70 Jahre Theologisches Institut) fehlt nun noch die dritte: Am 24. Februar feiert die **Republik Estland ihren 100. Geburtstag!** Wir freuen uns nun schon auf dieses besondere Fest.

Die Öffentlichkeit horchte noch auf andere Weise auf, als sich bei der TV-Sendung „Suud puhtaks“ (könnte man im Deutschen etwa mit: „Von der Seele reden“ wiedergeben) Pastorin Annika Laats und Pastor D. Arne Hiob begegneten und kontroverse Standpunkte zur Frage abgaben, ob das **Partnerschaftsgesetz**, das auch homosexuellen Paaren die Möglichkeit einer standesamtlichen

Verpartnerung einräumt und dass bereits seit einigen Jahren schon in Kraft ist, nun auch durch Ausführungsbestimmungen vervollständigt werden solle.

Zur Zeit können sich homosexuelle Paare ausschliesslich durch einen Notar rechtsgültig verpartnern lassen. Die Konservative Volkspartei leistet dagegen heftigen Widerstand, der auch in der Kirche vielfach geteilt wird.

Es war, wie ich finde, wunderbar zu sehen, dass es in unserer Kirche eine Streitkultur und die Möglichkeit gibt, in solchen Fragen unterschiedlicher Meinung zu sein. Das ist nicht selbstverständlich! Pastorin Laats wurde, wie manche ihrer Befürworter mit Sorge und manche Kirchengegner mit fröhlicher Häme erwarteten, nach ihren Ausführungen vor laufender Kamera nicht des Amtes enthoben. Vielmehr konnten in weiteren Sendungen Vertreter unterschiedlicher Meinungen in unserer Kirche sich ausgiebig äussern.

Die Wellen innerhalb der Kirche schlugen nun hinsichtlich aller mit Homosexualität verbundener Fragen nach einigen Jahren der Ruhe wieder hoch. Konservativ gesinnte Geistliche schrieben 12 Thesen, die sich wohl formal eher als Manifest verstehen, in denen sie sich unter Verweis auf die entsprechenden Bibelstellen für ein Festhalten am Bisherigen und die Verteidigung der traditionellen Ehe und der Familie aussprachen. Mehr als 70 Geistliche haben diese Schrift unterschrieben. In den letzten Wochen hat sich die Auseinandersetzung wieder beruhigt.

Aus der Gemeinde

Unsere Gemeinde hatte sich am Reformationsjubiläum durch den ZDF-Fernsehgottesdienst beteiligt, der zum Motto der Feier, „Einen Apfelbaum pflanzen“, gestaltet war. Wir hatten einen Apfelbaum in Tallinn neben unserem Gemeindezentrum gepflanzt und einen weiteren dem Kinderzentrum der Peeteli-Gemeinde geschenkt, die ihn auf der Insel Saaremaa in ihrem Jugendlager eingesetzt hat. Insgesamt wurden in Estland in diesem Jahr tatsächlich mehr als **500 Apfelbäume** gepflanzt!

Anfang Oktober gab es dann eine zweite Feierlichkeit zum Reformationsjahr: Die uns schon aus einigen Konzerten gut bekannte Sopranistin Karolin Trübenbach aus Deutschland sang ein wunderschönes **geistliches Musikprogramm** in der Schwedischen St. Michaeliskirche zum **Tag der Deutschen Einheit** am 3. Oktober. Sie wurde von Külli Erikson aus Kadrina auf der



*Übergabe der Osterkollekte des
Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde bei
dem von uns gepflanzten Apfelbäumchen*

Orgel begleitet. Alexander Eckert, Mitglied unseres Gemeindevorstands, las dazu auf Deutsch und Estnisch aus Luthers „Freiheit eines Christenmenschen“. Das Konzert war sehr schön und ein würdiger Beitrag, sowohl zur Feier des Tages der deutschen Einheit, als auch in Bezug auf das Reformationsfest. Vielen Dank den Künstlerinnen und Alexander Eckert für ihre Initiative und das schöne Konzert!

Mit einem weiteren Konzert in der Schwedischen Kirche wurde noch ein bisher nicht erwähntes Jubiläum gefeiert: Vor **20 Jahren** begann der **deutschsprachige Zweig des Tallinna Mustamäe Gümnaasiums** seine Arbeit. Zu Festveranstaltung und Konzert kamen zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland. Auch die ehemaligen Direktoren des Schulzweiges kamen nach Tallinn, unter ihnen Clemens Krause, der ja auch von 1999 bis 2006 unserer Gemeinde als Pastor diente.

Das Konzert wurde von der, unserer Gemeinde ebenfalls gut bekannten Pianistin Katharina Sellheim und einem Ensemble aus Hannover gestaltet. Auch dieses Konzert in der Schwedischen Kirche war qualitativ sehr schön und hochwertig und für alle, die es hörten, ein echtes Erlebnis. Herzlichen Dank dem Rektor Herrn Dr. Jäger für seine Initiative und Organisation und Aet Bergmann für ihre Hilfe bei Planung und Durchführung dieser gelungenen Veranstaltung.

Herzlichen Dank auch an die Sponsoren, die dieses grosse deutschsprachige Projekt in Estland verwirklichen halfen und so zur Geburtstagsfeier des Schulzweigs massgeblich beitrugen. Anfang Oktober feierten wir dann gemeinsam mit Clemens Krause Gottesdienst in der schwedischen St. Michaeliskirche, mit viel Freude und dankbaren Erinnerungen an seine Zeit bei uns.



Schnitzeljagd



Spaziergang in Pilistvere

Ende Oktober fand in Pilistvere unsere **Gemeindefreizeit** statt, die das Motto „Auf festem Grund“ trug. Mit insgesamt 38 Gästen (Tagesgäste eingerechnet, zzgl. nahmen noch 2 Hunde teil, ein kleiner Rekord für unsere kleine Gemeinde) verbrachten wir ein Wochenende mit Programmpunkten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Dabei überlegten wir, wie unser Fundament aussehen könnte, und was Jesus am Ende der Bergpredigt dazu sagt.

Natürlich spielte auch hier der Reformationstag eine Rolle: Ist doch sein Leitvers: Einen anderen Grund kann niemand legen, als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus (1. Korinther 3,11). Mit grosser Kinderschar wurde Schnitzeljagd veranstaltet, Lagerfeuer gemacht und abends sogar zweimal (freitags und samstags) die Sauna eingeeizt. Wir freuen uns schon alle auf die nächste Freizeit!!

Schliesslich noch ein kurzer Bericht zu dem, was **in baulicher Hinsicht** durch unsere Gemeinde in diesen Tagen alles geschieht: Nachdem im letzten Jahr unser Gemeindezentrum in Tallinn fertig wurde, blieb noch etwas Geld übrig, das wir nun ausserhalb Tallinns verwenden wollen. Zusätzlich freuen wir uns sehr über Spenden, die im Zusammenhang mit unserem Fernsehgottesdienst in äusserst erfreulichem Masse bei uns eingegangen sind! Herzlichen Dank und herzliche Segenswünsche unseren Spenderinnen und Spendern!

Wir unterstützen nun gleich zwei Projekte: Zum einen den Wiederaufbau der **Maarjakirche** in Tartu, in dem unsere Gemeinde nach Vollendung kostenfrei nutzbare Räume für die Tartuer Gemeindeveranstaltungen bekommen soll.

Die Maarjakirche ist gewissermaßen ein nationales Prestigeprojekt (das aber als solches bisher leider nicht vom zuständigen Kulturministerium so gesehen wird). Hier wurde 1869 durch Pastor H.A. Willigerode die estnische und die lettische Sängereffestradition begründet. Zum Jubiläum 2019 (150 Jahre Sängereffest) soll das Gotteshaus wieder aufgebaut sein. National und international wird dabei von der Maarjagemeinde um Spenden gebeten.

Unser Kirchenvorstandsmitglied Caroline Haubold schreibt über die Sängereffestthematik ihre Doktorarbeit in Tartu. So sind wir gleich auf mehrere Weise mit diesem kommenden Jubiläum eng verbunden. Herzlichen Dank an Frank Borchers und unseren Tartuer Gemeindeteil für die Unterstützung dieser Initiative!

Einen zweiten Teil des Geldes verwenden wir für die Gemeinde in **Kadrina**, die damit ihr **Gemeindehaus** renoviert und in ein Bettenhaus für Freizeiten usw. umbaut. Durch dieses Haus wird es der Gemeinde möglich sein, in Zukunft Besuchergruppen zu beherbergen und dadurch eine kleine Nebeneinnahme zu schaffen. Zusätzlich entstehen zur Bewirtschaftung des Hauses einige Arbeitsstellen in dieser ländlichen Region.



Jaanus und Bodo bei der Arbeit in Kadrina

Unsere Gemeinde wird als Dank für die Unterstützung im renovierten Haus kostenfrei Freizeiten veranstalten dürfen. Herzlichen Dank an Frank Borchers, Alexander Eckert, Jaanus Mägi und Bodo Barz für Organisation und Mitarbeit an diesem Projekt!

Im November und Dezember wollen wir neben den regelmässigen Veranstaltungen auch besondere Feiern zusammen begehen: Am 19. November findet um 12 Uhr im Rahmen der Feier der Deutschen Botschaft zum **Volkstrauertag** auch eine Andacht statt.

Ebenfalls am 19. November werden wir unser traditionelles Laternebasteln mit anschliessendem **Martinsumzug** durch Kalamaja feiern. Nach dem Umzug wärmen wir uns bei Punsch und Hot Dogs auf.

Am Samstag, dem 25. November wollen wir im DKI in **Tartu** ebenfalls Laternen basteln und zusammen durch die Strassen ziehen.

Am Sonntag, dem 26. November feiern wir den **Ewigkeitssonntag**, bei dem wir der Verstorbenen gedenken.

Am Samstag vor dem 2. Advent findet in der Schwedischen Kirche wieder der **Adventsbasar** statt, an dem sich auch unsere Gemeinde mit einem Stand beteiligt.

Der **Gottesdienst am zweiten Advent** ist ausnahmsweise schon um **10 Uhr morgens**, weil die finnische Gemeinde wegen einer musikalischen Veranstaltung mit uns getauscht hat.

Am 16. Dezember sind die Kinder in und um **Tartu** zum **Weihnachtsbäcken** in der Bäckerei von Otto Schütt eingeladen!

Noch in diesem Jahr wollen wir genau gesagt am dritten Advent (17.12.) unsere Nachbargemeinde in **Riga** besuchen. Nähere Informationen und Anmeldung dazu bei Frank Borchers.

Die **Weihnachtsgottesdienste** sind im Kalender am Ende des Gemeindebriefes aufgeführt.

Herzlich Willkommen zu allen diesen Festen, Gottesdiensten und Veranstaltungen!



Die Kirche von Pilstvere

Herzliche Einladung auch zum **Beitritt zu unserer Gemeinde**, verbunden mit der Bitte um den **Kirchbeitrag** für dieses Jahr. Hier einige Informationen dazu:

Der Eintritt in die Gemeinde geschieht entweder durch Taufe oder durch Beitritt. Das Beitrittsformular ist unter unserer Homepage abrufbar oder am Ende dieses Gemeindebriefes zu finden.

Der Beitritt in unsere Gemeinde ist allen denen möglich, die nicht schon in einer anderen estnischen Gemeinde Mitglied sind. Eine Doppelmitgliedschaft mit Gemeinden im Ausland ist hingegen möglich.

Diejenigen, die etwa in Deutschland Gemeindeglieder sind und Kirchensteuer zahlen, sind von der Mitgliedschaftsabgabe in unserer Gemeinde befreit. Allerdings sind wir auch hier äusserst dankbar, wenn der Beitritt zur Gemeinde formell geschieht. Wer beitreten möchte, und in Deutschland keine Kirchensteuer zahlt, wird um die Mitgliedschaftsabgabe gebeten. Sie ist freiwillig und beträgt nach estnischem Kirchenrecht als Richtwert 1% des Einkommens. Sie kann monatlich oder jährlich gezahlt werden. Kinder und Erwerbslose sind von der Mitgliedschaftsabgabe befreit. Vollmitglied unserer Gemeinde, - d.h. nach estnischem Kirchenrecht mit aktivem und passivem Wahlrecht für unseren Kirchenvorstand und dem Recht, ein Patenamnt zu übernehmen-, ist jeder Getaufte und Konfirmierte, der wenigstens einen Gottesdienst im Jahr besucht hat und die Mitgliedschaftsabgabe gezahlt hat (sofern er nicht anderswo Kirchensteuer zahlt, s.o.). Bei Einzahlung der Mitgliedschaftsabgabe auf das Gemeindegeldkonto in Estland ist der Betrag von der estnischen Steuer absetzbar. Die Mindestabgabe zum Erreichen des Vollmitgliedstatus beträgt in unserer Gemeinde 1,75 Euro im Jahr. Fragen und Rückfragen beantworte ich gerne!

Über alle aktuellen Veranstaltungen informieren wir mit der wöchentlichen Rundmail. Dort finden sich auch immer wieder Einladungen zu Veranstaltungen des Goethe-Instituts, einer der politischen Stiftungen oder der Aussenhandelskammer und anderer Veranstalter. Informationen finden sich auch auf unserer homepage www.kirche-estland.de. Unsere Gemeinde ist auch auf Facebook zu finden.

Herzlich Willkommen allen Gruppen und Einzelreisenden, die nach Estland reisen! Unsere Termine finden Sie z.B. in unseren Rundmails. Bei vorheriger Anmeldung ist es möglich, ein Gespräch zu führen oder eine Führung durch Tallinn zu bekommen! Wir freuen uns auf Sie!

Gottesdienste und andere Veranstaltungen

Tallinn:

Gottesdienste an jedem 2. und 4. Sonntag um 15 Uhr in der
Rootsi-Mihkli-Kirik (schwedischen St. Michaelskirche), Rütli 7/9.

- | | |
|-------------|---|
| 19.11. 2017 | 12.00 Uhr: Gedenkfeier der Deutschen Botschaft zum Volkstrauertag mit Andacht |
| 19.11. 2017 | 15.00 Uhr: Kindergottesdienst mit Laternebasteln und Martinsumzug (17.00 Uhr), Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31 |
| 26.11. 2017 | Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag |
| 10.12. 2017 | 10.00 Uhr: Gottesdienst zum 2. Advent |
| 24.12. 2017 | 16.00 Uhr: Christvesper, Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31 |
| 24.12. 2017 | 23.00 Uhr: Internationale Christmette, Schwedische Kirche, Rütli 7/9 |
| 25.12. 2017 | 15.00 Uhr: Familiengottesdienst zum Weihnachtsfest |
| 31.12. 2017 | 10.00 Uhr: Jahresschlussandacht, Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31 |

Kaffeestunde

mittwochs von 10-12 Uhr im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31.

Spielkreis

donnerstags von 16-18 Uhr im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31.

Chor:

Unser Chor macht seit Juli ein Sabbatjahr. Sobald wieder regelmässige Proben beginnen, wird es hier bekanntgegeben.

Filmabende und Themenabende:

nach kurzfristiger Ankündigung im Gemeinderaum.

Deutscher Stammtisch Tallinn:

Jeden 1. und 15. Tag des Monats ab 19.30 Uhr im „Hr. Mauruse Pubi“, Estonia Puiestee 8.

Bläserchor:

nach Absprache, Informationen bei Herrn Eckert.

Tartu:

Gottesdienste (falls nicht anders angegeben) am 2. Samstag im Monat um 16 Uhr in der Maarja-Kirik (Marienkirche), Õpetaja 5.

- | | |
|-------------|---|
| 25.11. 2017 | 15.00 Uhr: Kindergottesdienst mit Laternebasteln und Martinsumzug, DKI, Kastani 1 |
| 26.11. 2017 | 10.00 Uhr: Gottesdienst |
| 09.12. 2017 | Gottesdienst zum 2. Advent |
| 24.12. 2017 | 10.00 Uhr: Gottesdienst zum Weihnachtsfest |
| 13.01. 2018 | Gottesdienst mit anschließender Andacht zum Gedenken an die Tartuer Märtyrer von 1919 |

Weitere Termine und Orte werden kurzfristig bekanntgegeben.

Der **Deutsche Stammtisch Tartu** trifft sich nach Vereinbarung, Infos bei Frau Beate Noe und Frau Caroline Haubold.

Haapsalu und übriges Estland:

Gottesdienste und Amtshandlungen nach Vereinbarung.

Jahreslosung 2018:

Gott spricht: „Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“

Anzeigen

Änderungsschneiderei

Änderung und Reparaturen von
Kleidung, auch Leder- und
Pelzbekleidung

Mustamäe tee 33, Tallinn
1.Stock, Eingang Mitte
Mo.-Fr.: 11.00-18.00 Uhr
Tel: 58014510, Marina

Spedition

Göllner Spedition

Reti tee 4, Peetri küla,
75312 Rae Vald

info@goellner-spedition.ee
Tel: 00372-6777092
Fax: 00372-6777431
www.goellner-spedition.ee

Ferienwohnungen in Haapsalu

Sommerfrische direkt an der Ostsee

Frank und Olga Borchers

Väike Viigi 10, 90503 Haapsalu
Tel: +372 5055215

Handwerker

Bodo Barz

Kaminbau, Holzarbeiten,
Elektroarbeiten und
manches mehr

bodo_barz@web.de
Telefon: 56201263

Traditionelles Estnisches Blockhaus

Micha und Maria Strauss

Väike-Liiva 9
90503 Haapsalu
+372 53583276

Bilder unter folgenden Links:

<https://www.airbnb.de/rooms/5728628?s=Alsyl>
<https://www.airbnb.de/rooms/5721379?s=Alsyl>

Kontakt

Pfarrer Matthias Burghardt

Vana Kalamaja 31

EE - 10415 Tallinn

Mobiltelefon: 00372 - 53405948

matthias.burghardt@eelk.ee

Spendenkonten:

In Estland:

EELK Nõmme Saksa Lunastaja Kogudus

Swedbank (SWIFT/BIC: HABAEE2X)

(IBAN):EE702200001120045614+ Spendenzweck

In Deutschland :

Zentrum für Mission und Ökumene - Nordkirche weltweit

Evangelische Bank

IBAN: DE77 520 604 100 000 111 333

BIC: GENODEF1EK1

Stichwort: Deutsche Gemeinde Estland

Name und Anschrift für Spendenquittung

Gott segne Geber und Gaben!

Beitrittserklärung zur Gemeinde

bitte ggf. vor Unterzeichnung auf der Homepage www.kirche-estland.de oder bei Pastor Burghardt oder den Gemeindevorstehern genauer informieren.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur EELK Saksa Lunastaja Kogodus/ Ev.-luth. Deutschen Erlösergemeinde in Estland.

Name:

Adresse:

ggf. Email-Adresse:

ggf. Telefonnummer:

Geburtsdatum, Ort:

Taufdatum, Ort:

ggf. Konfirmationsdatum, Ort:

ggf. Telefonnummer:

Datum, Ort, Unterschrift